

Streit nachbleiben/ aber die Ungleichheit der Sinnen / machet viel
Zwiespaltungen/darum ist am sichersten/das man dasjenige / so man
nicht versteht/ ungetadelt lasse.

Das VI. Capitel.

Wir schreiten wieder zu unserm Vorhaben/und ist nicht unbe-
kandt das hier gegen eingewendet wird/wie die 6. darum ei-
ne vollkommene Zahl sey/weil sie in den ersten dreyen Ter-
minis, als 1. 2. 3. begriffen sey/ und sich mit 1. 2. 3. wieder dividiren
und auffheben lasse; Darauf ist die Antwort: Das man nicht al-
lein auff solche Theilungen sehen müsse / sondern auch und vielmehr
auff die Körperliche Form und Effect der Quantitäten der Zahlen/
denn eine blosser Zahl kan nichts thun in musicis, es muß die Wür-
ckung durch noch eine andere Zahl in den Proportionen gezeiget
werden. Man könnte wohl mehr Zahlen finden / die in additione
und divisione die Natur hätten/ wie die 6. Zahl als: Man nehme
18. diese läset sich durch 3. 6. 9. auffheben/ und wenn sie addiret
werden/ geben sie wieder 18. nur das die erste Progression per uni-
tatem, diese aber per ternarium geschicht. Wir ist auch wohl
bekandt/ das wenig Zahlen sind / die die Eigenschafft haben/ als die 6.
Schwenterus, Harßdörffer und andere melden / das von 1. bis
40000000. nicht mehr als folgende 6. 28. 496. 8128. 130816.
1996128. 33550336. zu finden sind / aber was hilfft mir solche Perfe-
ction in Musicis, bevorab in denen grossen Zahlen? Darum siehet
man ja/ das der Senarius wegen dieser Perfection in Musicis nichts
thut/ sonst müsten die grossen Zahlen / weil sie sich also wie die 6. han-
deln lassen/ auch Musicalische Zahlen seyn / welches doch gar nicht
angehet. Und man sehe doch / ob die sechste Zahl ihre Vollkom-
menheit von ihr selber habe / oder ob sie nicht vielmehr dieselbe von
denen dreyen ersten 1. 2. 3. bekommen? Denn wenn diese nicht wä-
ren/